



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Seraph Oder Schul der Heiligen Liebe

Caraffa, Vincenzo

Cölln, 1723

XVI. Die Liebe Gottes ist unersättlich.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50356](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50356)

erschaffenen nicht unterwürffig seye; unter so vielen Aenderungen unverändert / immer in einem Stand / bey selbigen Absichten / Gedancken / und Anmüthungen fest beharre; auffer der Liebe Gottes / und ewiger Seligkeit nichts verlange.

Ein Herz / so durch Verlangen nach der glückseligen Ewigkeit nicht befestigt ist / kan nicht beständig seyn; sagt S. Augustinus. Wilt du beständig seyn? so mach deine Begierden fest; halt sie kurz im Zaum / laß sie auff alles / so ihnen vorkommt / nicht aufschießen; all dein Verlangen richte auff Gott allein / und sprech mit dem Prophet: Gott meines Herzen / und mein Theil / Gott in Ewigkeit.

Sechszehnte Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist unersättlich. Wer sich mit Hunger wolt speisen / würde mehr hungere / je mehr er von solcher Speiß genösse. Ein solche Nahrung ist die Liebe Gottes; sie ist Speiß und Hunger zugleich / sagt S. Bernard, weil sie die Seel zugleich

ernährt / und hünge-
ren thut. Die mich
essen / werden hünge-
ren: Eccl. 24.
und zwar unersättlich biß zum anderen
Leben.

Dessen Uhrsach ist / weil die Seel
durch die Lieb nach ihrem unendlich liebs-
würdigen Gott trachtet / dannenhero des
liebens nimmer satt wird / sonderen je
mehr und mehr begehrt zu lieben ; weil
sie ihren Geliebten allzeit mehrer Liebe
würdig schäzet. Was macht doch unse-
re Tröpfel-Lieb zum unermessenen Meer
der göttlichen Güte / und Schönheit ?
schawte an die wunder Krafft der heiligen
Lieb : sie sättigt / und macht hünge-
rig ; bringt Ekel ab allem erschaffenen ; Hun-
ger aber / und Begierd nach dem Schöpf-
fer ; Überdruß ab allem irrdischen ; Euf-
fer zu Gott / dem Himmel / und dem
ewigen.

Und du bleibst dannoch so träg zum
lieben / meine Seel ! beym lieben / lieb
ich die Lieb ; ich liebe den Hunger
und das Verlangen ; sagt S. Bernard.
So wachsest du dan in der Lieb durch
lieben / und bleibst nimmer in Stillstand ;
wo

wo du nach hungerst / davon bist du ja
gleich ersättigt / vergnügt mit dem / was
du allbereit daran hast ; begierig dessen /
was du noch die ganze Ewigkeit hin
durch von Ihm erwartest.

Siebenzehnte Betrachtung.

Die Liebe Gottes leidet keine
Nebenlieb.

Nechte Lieb dülcht keine Nebenlieb.
Der sich ganz gibt / will imgleichen
alles ganz haben. Mein Gott; Du bist
ganz mein / und ich solte nicht ebens
mäßig ganz dein seyn? Das hat die
Liebe Gottes besonders / daß sie keine Lieb
der Geschöpff bey ihr dülcht; so ist auch
des göttlichen Friedens Eigenschaft / daß
er mit dem Fried gegē sich selbst nicht kan
genossen werden; letztlich hat die Freud
in Gott das an ihr / daß sie sich mit
der irrdischen in einem Hertz nicht kan
stallen.

Thellig-unverträgliche Lieb; ich merck
cke / wie du gesinnt sehest. Du suchest die
Geschöpff nicht auß Eigennutz / sondern
zu ihrem besten: also wilt Du auch von
ihnen